

Umsetzung von Gebäudesanierung in Österreich

Factsheet Stand Oktober 2017, verfügbar unter: <https://catch.joanneum.at>

Das Forschungsprojekt CATCH „Transition to low carbon households: Catching rebound effects, market imperfections and policy interactions“ untersucht die Adoption und Alltagsnutzung von energieeffizienten Technologien in Privathaushalten. Dieses Factsheet berichtet ausgewählte Ergebnisse aus einer Befragung unter FördernehmerInnen des Sanierungsschecks im privaten Wohnbau. Das Projekt CATCH wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Austrian Climate Research Programme durchgeführt.

Datenbasis

Population	Privathaushalte, die in 2011-2014 eine Förderung für umfassende Sanierung, Teilsanierung, oder für eine Sanierung der obersten Geschosdecke als Einzelbaumaßnahme erhalten haben und die die Sanierung vor der Heizperiode 2015/2016 abgeschlossen haben	
Erhebungsmethode	standardisierte Online-Befragung	
Erhebungszeitraum	Februar-April 2017	
Stichprobenziehung	Vollerhebung unter allen Förderanträgen bei der Kommunalkredit Public Consulting	
Stichprobengröße	brutto (gültige Adressen):	n=13.400
	netto (vollständige Rücksendungen):	n=1.455
	Rücklaufquote:	10,9%

Alle Angaben beruhen auf Selbsteinschätzungen der FördernehmerInnen bei verallgemeinernden Frageformaten; die Selbstauskünfte zu durchgeführten Sanierungsmaßnahmen und Wohnfläche stimmen jedoch weitgehend mit den Angaben in den Förderanträgen überein. Wir bedanken uns herzlich bei der Kommunalkredit Public Consulting und bei den BefragungsteilnehmerInnen für die gute Zusammenarbeit!

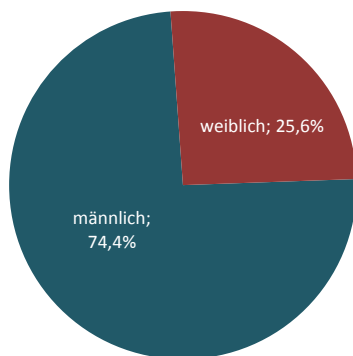
Rückfragen an:

Dr. Sebastian Seebauer
 JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
 LIFE – Center for Climate, Energy & Society
 Tel.: +43 316 876-7654
 E-mail: sebastian.seebauer@joanneum.at

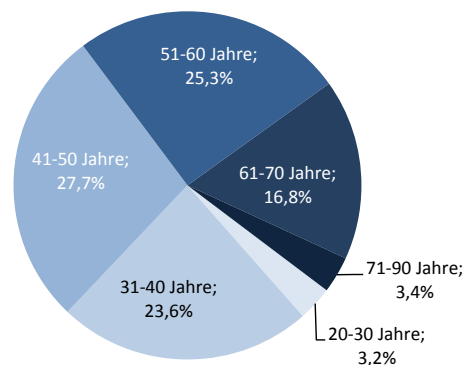
Von der Förderung erreichte Personengruppen

Die Aufschlüsselung nach soziodemografischen und Gebäudemerkmalen zeigt, welche Bevölkerungssegmente vom Förderprogramm erreicht wurden. Die FördernehmerInnen sind überwiegend männlich und haben einen hohen Bildungsstand. Abgesehen davon sind alle Altersgruppen, Einkommenssegmente und Baujahrklassen vertreten. Ober- und Niederösterreich weisen eine vergleichsweise höhere Sanierungsquote auf. Gebäudesanierung ist kein klassisches Nischenprodukt mehr, sondern wird quer durch die Bevölkerung umgesetzt.

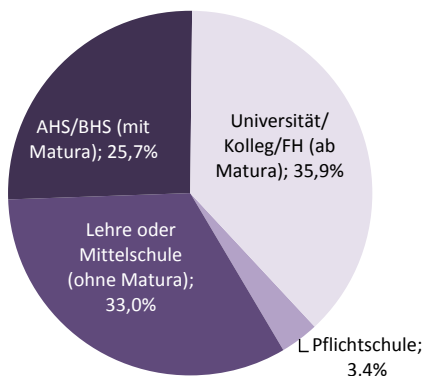
Geschlecht



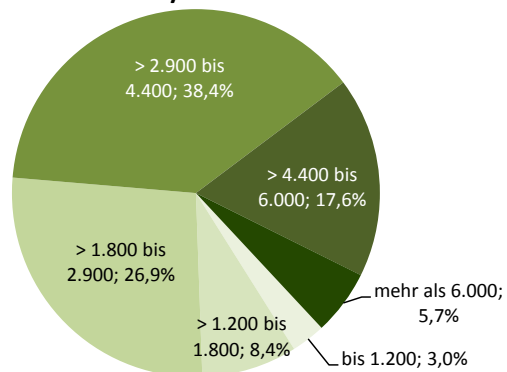
Altersgruppen



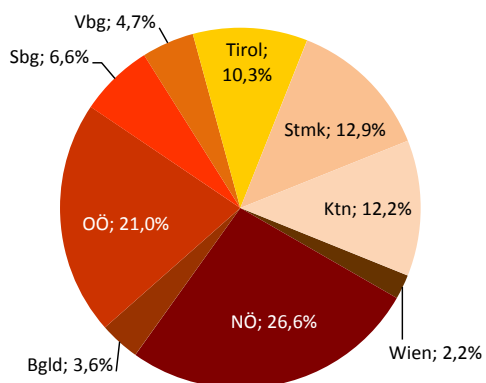
Bildungsstand



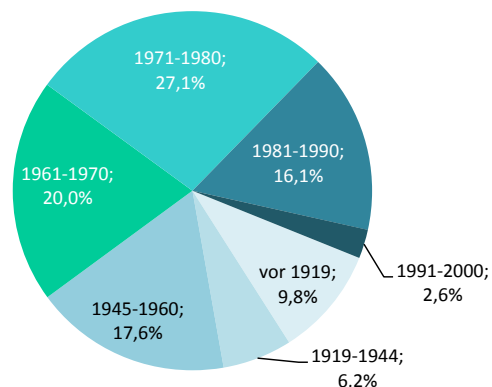
verfügbares Haushaltseinkommen in Euro/Monat



Bundesland

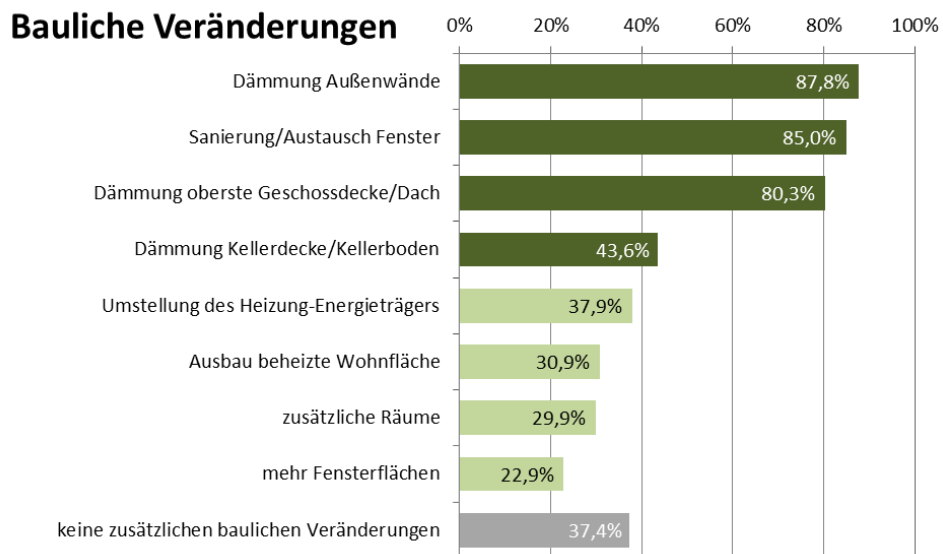


Baujahr



Durchgeführte Maßnahmen

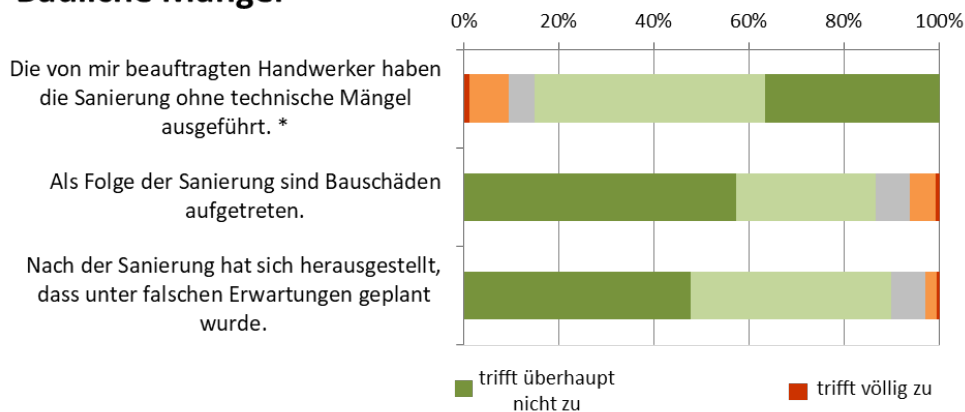
Die geförderten Sanierungsmaßnahmen am Gebäude umfassen vor allem die Außenwände, Fenster und die oberste Geschossdecke. Fast zwei Drittel der Haushalte führen gemeinsam mit der Sanierung zusätzliche, eigenständig finanzierte Umbauten durch. Häufig wird das Heizsystem umgestellt oder der Wohnraum vergrößert. Weitere genannte bauliche Veränderungen sind Photovoltaik-Anlagen, Austausch des Heizbrenners oder Installation einer kontrollierten Wohnraumlüftung.



Dunkelgrün: Maßnahmen im Rahmen des Sanierungsschecks; hellgrün/grau: zusätzliche, eigenständig finanzierte Maßnahmen. Mehrfachantworten möglich.

Bauliche Mängel, die erst nach der Sanierung auftreten, werden von ca. 10% der Haushalte berichtet. Haushalte, die im Zuge der Sanierung zusätzliche Räume oder mehr Fensterflächen geschaffen haben, sind häufiger von baulichen Mängeln betroffen.

Bauliche Mängel



Angaben auf einer fünfstufigen Antwortskala. * Negative Formulierung.

Veränderungen im Heizverhalten

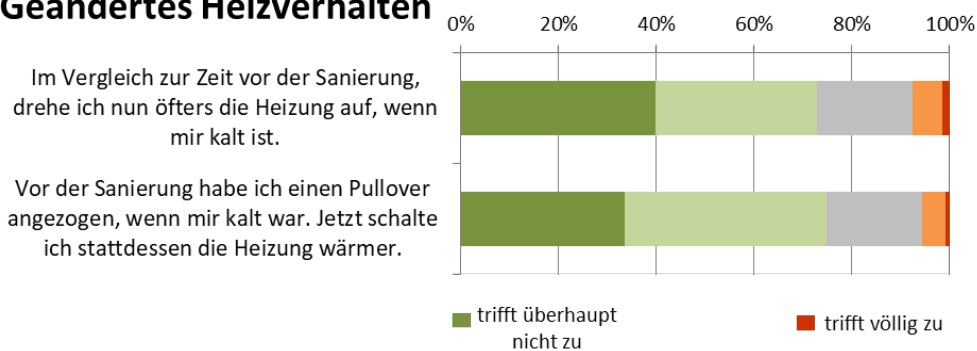
Technische Einsparpotenziale können nach der Sanierung (teil-)kompensiert werden, etwa wenn in mehr Räumen oder mit höheren Raumtemperaturen geheizt wird. Dieser Rebound-Effekt ist politisch hochrelevant, da er die Zielerreichung von Energie- und Klimastrategien untergraben kann, die vorrangig auf technologische Effizienzgewinne setzen.

Beheizter Wohnraum

	vor der Sanierung	nach der Sanierung
beheizte Wohnfläche [m ²]	82,5	90,2
beheizte Wohnräume [Anzahl]	5,6	5,6
beheizte Schlafräume [Anzahl]	2,4	2,7

Angaben in Mittelwerten.

Geändertes Heizverhalten



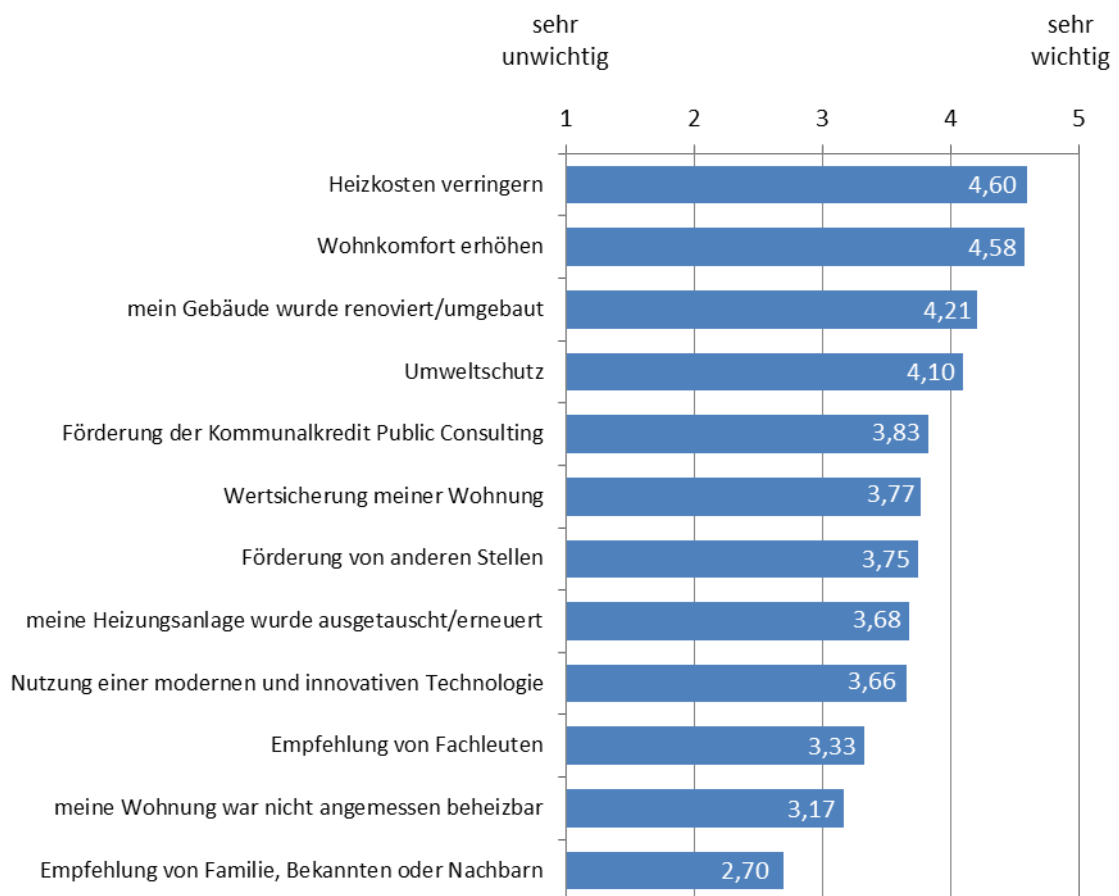
Angaben auf einer fünfstufigen Antwortskala.

Beheizter Wohnraum und Heizverhalten haben sich im Durchschnitt nur wenig geändert. Die Mittelwerte bilden aber nicht die Unterschiede zwischen den Befragten ab. Manche Personen berichten höheren Rebound als andere: Zum Beispiel zeigen Haushalte mit niedrigerem Einkommen und energiearme Haushalte einen gestiegenen Heizenergieverbrauch, da sie sich dank der Sanierung leisten können, ihre Wohnung auf ein normales Komfortniveau zu heizen. Detailanalysen zeigen, dass umweltfreundliche Werthaltungen eine kritische Rolle für die Höhe des Rebounds spielen¹.

¹ Seebauer, S. (2017). Individual drivers for direct and indirect rebound effects: An empirical study on electric vehicles and building insulation in Austria. CATCH Working Paper, verfügbar unter <https://catch.joanneum.at>.

Gründe für die Durchführung der Sanierung

Vorrangige Motive für die Durchführung der Sanierung waren der Wunsch nach geringeren Heizkosten und höherem Wohnkomfort, der persönliche Beitrag zum Umweltschutz sowie ein Gelegenheitsfenster durch Instandhaltungsarbeiten am Gebäude oder Bedarf nach erweitertem Wohnraum. Die Förderung spielte gemeinsam mit dem Motiv der Wertsicherung ebenfalls eine wichtige Rolle. Empfehlungen von Fachleuten oder aus dem sozialen Umfeld waren hingegen wenig ausschlaggebend für die Sanierung.



Angaben in Mittelwerten auf einer fünfstufigen Antwortskala.

Die Motive unterscheiden sich nach Bevölkerungsmerkmalen: In Haushalten mit niedrigerem Einkommen stehen die Verringerung der Heizkosten, die Wertsicherung und das Gewährleisten angemessener Beheizbarkeit stärker im Vordergrund. Diese Haushalte orientieren sich auch stärker an der Verfügbarkeit von Förderungen und an Empfehlungen von Dritten. Haushalte mit höherem Bildungsstand unterstreichen hingegen die Anschaffung einer modernen und innovativen Technologie.